

Der bandkeramische Siedlungsplatz von Garzweiler-Belmen (Rhein Kreis Neuss) am Elsbachtal

Surendra-Kumar Arora

Zusammenfassung – Im Vergleich zu den beiden anderen Peripheriesiedlungen Erkelenz-Kückhoven und Bedburg-Königshoven (FR 53) weist das Silexinventar von Belmen einen relativ geringen Geräteanteil (22,1-22,9 %) und nicht sehr hohe Häufigkeit von Rijckholtflint (83,5-83,9 %) auf. Beides sind Anzeichen für eine schlechte Versorgung mit Silexrohmaterial.

Schlüsselwörter – Bandkeramik, Oberflächenfundstellen, Rijckholtflint, sonstige Feuersteine, Versorgungssituation, Klingen, Abschläge, Verbraucher- und Produktionssiedlungen

Abstract – In comparison to the sites from the same geographical position Erkelenz-Kückhoven and Bedburg-Königshoven shows the silex industry of Belmen less silextool percentage (22,1-22,9%), very difficult situation of the material availability and not very high frequency of the Rijckholtflint (83,5-83,9%) .

Keywords – Linear Pottery, Surface Sites, Rijckholtflint, Other Flinttypes, Supply Situation, Blades, Flakes, Consumer- and Manufacture Sites

Der bandkeramische Siedlungsplatz Garzweiler-Belmen befand sich am Südrand des Elsbachtals auf einem nach Norden hin mäßig abfallenden Gelände bei 75 m bis 95 m ü. NN. Die altneolithischen Oberflächenfunde, die sich auf elf Fundstellen verteilen, streuten dicht nebeneinander auf einem etwa 1 km² großen Areal zwischen dem Elsbachtal im Norden und der Bundesstrasse B1 im Süden (**Abb. 1**). Die meisten Fundstellen (FR 86/136; FR 85/137; FR 85/139; FR 84/406; FR 85/117 und FR 86/137) waren im Süden von Belmen unweit der B1 konzentriert; wenige im Osten (FR 84/322; FR 85/225 und FR 86/143) und im Westen (FR 86/225 und FR 86/212) von Belmen. Die Hänge und Hochflächen der Jülicher Lößbörde waren entlang des Elsbachtals besonders gut bzw. stark gegliedert. Sie wurden von F. Knöchel und U. Vogeler in den Jahren 1984 bis 1986 systematisch, sorgfältig und regelmäßig begangen.

Fünf bandkeramische Fundstellen enthielten neben Silexartefakten auch Keramik: FR 85/117 (136 Scherben), FR 85/139 (51 Scherben), FR 85/225 (47 Scherben), FR 86/137 (49 Scherben) und FR 86/225 (2 Scherben). Das Steininventar von sechs Fundstellen machte einen mehr oder weniger geschlossen Eindruck: FR 86/143 (34 Artefakte), FR 86/137 (52 Artefakte), FR 85/117 (111 Artefakte), FR 85/137 (48 Artefakte), FR 85/139 (89 Artefakte), FR 84/406 (48 Artefakte).

200 m südlich und südöstlich von Belmen-Burghof erfolgte vom 30.03.1987 bis 10.02.1988 eine Grabung auf FR 85 über drei Hektar Größe. Die Untersuchung erfasste den östlichen Bereich der bandkeramischen Siedlung (FR 85/225 und

FR 84/322). Die bandkeramischen Siedlungsbefunde kamen im Nordosten der Grabungsfläche und im östlichen Suchschnitt zum Vorschein (**Abb. 2**). Wegen gravierenden Personalmangels, den schlechten Witterungsbedingungen und des enormen Zeitdruckes durch den Braunkohleabbau konnte weder eine systematische Befundbearbeitung noch eine vollständige Fundbergung des freigelegten bandkeramischen Areals durchgeführt werden. FR 85 war am Anfang schwerpunktmäßig als Mittelaltergrabung geplant. Auf der Grabungsfläche waren überwiegend Befunde des Mittelalters, speziell das Hochmittelalters vertreten. Bandkeramik und Jungneolithikum (Michelsberg) spielten eine untergeordnete Rolle.

1 Die Untersuchung der Bandkeramik in FR 85

Auf dem bandkeramischen Areal von FR 85 konnten zwei eindeutige und zwei unvollständige bandkeramische Hausgrundrisse sowie 45 Gruben nachgewiesen werden. 24 Gruben enthielten Keramik und/oder Steinartefakte. Geborgen wurden insgesamt 1621 Scherben davon tragen 128 Verzierungen (SCHIFFER 1994). Anhand der Verzierungselemente konnten die Siedlungsbefunde in die jüngere Bandkeramik (Siedlungsphasen XI bis XIII bzw. XII-XIII) eingestuft werden (SCHIFFER 1994, 148). Das geringe Steinmaterial stammte aus 17 Befunden – darunter 36 Felsgesteine, 31 Silexartefakte und ein Abschlag aus Hämatit. Bei den Felsgesteinen sind Dechsel (1 Amphibolit, 1 Basalt), Mahlsteine (Eschweiler Kohlensandstein

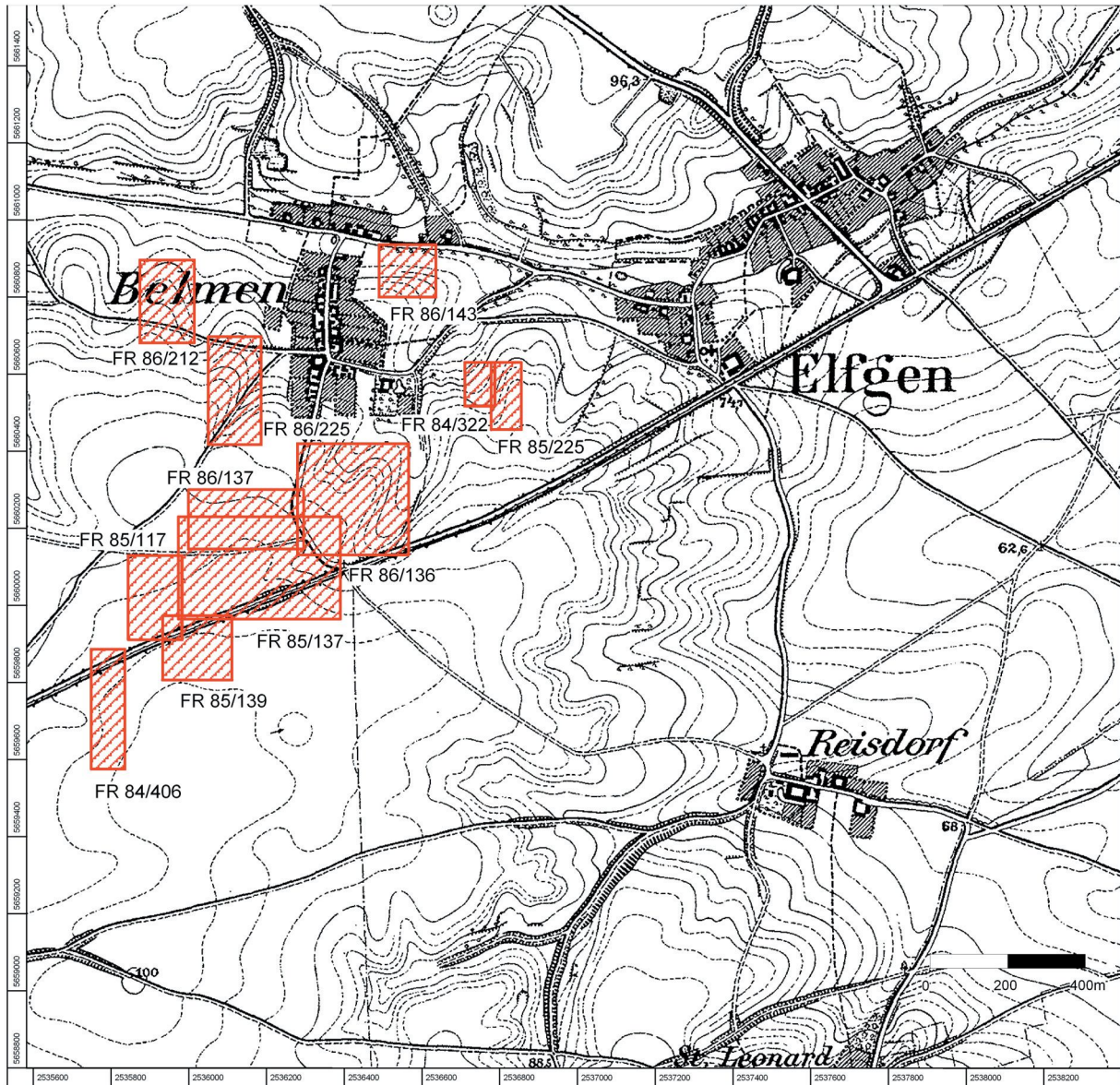


Abb. 1 Garzweiler – Belmen (Jüchen, Rhein-Kreis Neuß): Bandkeramische Oberflächenfundstellen (gerasterte Flächen) in der Umgebung von Belmen (Grafik-W.Warda RAB-Titz).

und Wetzschiefer), Schleifsteine (Herzogenrather Sandstein und Eschweiler Kohlendandstein) und Klopfer (Quarzit) vertreten (SCHIFFER 1994).

Die meisten Silexartefakte bestehen aus Rijckholt-Feuerstein, wenige aus anderen Feuersteinvarietäten (Tab. 1). Drei Artefakte sind verbrannt und ihr Rohmaterial deswegen unbestimmbar. Der relativ hohe Anteil von 13 modifizierten Klingen und 7 Abschlägen, im Fundspektrum fällt ebenso auf wie das geringere Vorkommen von nur 8 Kortexartefakten. Medialfragmente von Klingen kommen doppelt so häufig wie Proximalfragmente vor. Die durchschnittliche Länge der modifizierten Klingen beträgt 40,5 mm und

die gemittelte Breite 19,7 mm. Die beiden Kerne von FR 85 sind ziemlich klein (Länge 17-30 mm, Breite 31-34 mm, Gewicht 34 -34,4 Gramm).

Die 31 Silexartefakte stellen nur einen Bruchteil des ursprünglichen Steininventars dar und werden für eine zuverlässige Bewertung des Platzes als zu gering angesehen. Um weiterreichende Aussagen über die ursprüngliche Funktion des Platzes, d.h. zentraler Ort oder Nebensiedlung oder über die Versorgung mit Silexrohmaterial herauszuarbeiten, benötigt man in der Regel größere, umfangreichere Steininventare.

Feuerstein-Rohmaterial	Kerne	Abschläge		Klingen		Trümmer	Anzahl
		unmod.	modifiz	unmod.	modifiz		
Rijckholt	1	4	6		9		20
Schotter		1	1				2
Vetschau		1					1
Lousberg	1						1
Belgischer					2		2
Singulär					2		2
Verbrannt		1				2	3
Gesamt	2	7	7		13	2	31

Tab. 1 FR 85, Anzahl von modifizierten und unmodifizierten Silexgrundformen (nach SCHIFFER 1994).

1.1 Die Oberflächenfundstellen FR 85/139 und FR 85/117

Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit auf das bandkeramische Oberflächenmaterial zweier Fundstellen (FR 85/117 und FR 85/139) zurückgegriffen. Beide befanden sich nebeneinander innerhalb der Hauptkonzentration (Abb. 2) und lagen über 500m westlich der ausgegrabenen bandkeramischen Fläche FR 85. Das Silexinventar von FR 85/139 macht einen sehr geschlossenen und einheitlichen Eindruck; andererseits zeigt das Fundmaterial von FR 85/117 eine Vermischung mit einigen typisch jungneolithischen Silexartefakten an. Die genaue chronologische Einordnung dieses Teils des Siedlungsplatzes bzw. beider Oberflächenfundstellen muss offen bleiben, weil datierbare verzierte Keramik im Fundspektrum fehlt.

In dieser Arbeit wird versucht mit Hilfe des lithischen Inventars beider Oberflächenfundstellen (FR 85/117 und FR 85/139) die Position des Siedlungsplatzes Belmen innerhalb der Siedlungshierarchie zu erarbeiten und ihn in das Wirtschaftssystem des bandkeramischen Siedlungswesens einzuordnen. Aufgrund der schlechten Quellenlage bleiben die erzielten Ergebnisse jedoch problematisch.

	FR 85/117		FR 85/139	
	N =	%	N =	%
Rijckholt	86	78,9	68	79,1
Schotter	6	5,5	4	4,6
Sonstige	11	10,1	9	10,5
unbestimmbar	6	5,5	5	5,8
Gesamt	109	100,0	86	100,0

Tab. 2 Anteile bestimmbarer und unbestimmbarer Feuersteinrohmaterialien von FR 85/117 und FR 85/139.

2. Vergleich mit der Bandkeramik der Aldenhovener Platte und des Nordrandes der Jülicher Lößbörde

Die Aldenhovener Platte gilt als das am besten untersuchte Gebiet und dort gewonnene Trends, Analysen und Ergebnisse bilden die Grundlage der bandkeramischen Forschung im Rheinland. Zum Vergleich mit Belmen FR 85/117 und FR 85/139 wurden 8 Siedlungen aus dem bandkeramischen Areal der Aldenhovener Platte herangezogen, darunter vier Produktions- (LW 8, WW 17, LM 2 und LN 3) und vier Verbrauchersiedlungen (WW 29, LW 9, LW 2 und WW 6). Außerdem kamen die beiden Siedlungen Bedburg-Königshoven (FR 53) und Erkelenz-Kückhoven aus ähnlicher geographischer Lage am Rand der Jülicher Lössbörde zum Vergleich mit Belmen in Frage.

2.1 Silex-Rohmaterialien in Garzweiler-Belmen

2.1.1 Feuerstein vom Typ Rijckholt

Die bandkeramischen Siedlungen der Aldenhovener Platte weisen generell hohe Anteile von 80 bis 90 % des schwarzgrauen Rijckholt-Feuersteins auf. Tendenziell höhere Anteile sind bei den Produktionssiedlungen zu verzeichnen. Das qualitativ hochwertige Material ist wirtschaftlich der wichtigste neolithische Werkstoff in der Niederrheinischen Bucht. Die meisten Siedlungen hatten annähernd gleiche Entfernungen von etwa 35-40 km zu den Vorkommen des Feuersteins vom Typ Rijckholt.

Der Anteil von Rijckholt-Feuerstein in den beiden Peripherie-Siedlungen ist annähernd gleich hoch. Erkelenz-Kückhoven (mit Schlagplatz - 3235 Artefakte), zeigt einen Anteil von 87,1 % und Bedburg-Königshoven (FR 53 - 376 Artefakte) einen Anteil von 88,5 %. Die Oberflächenfund-

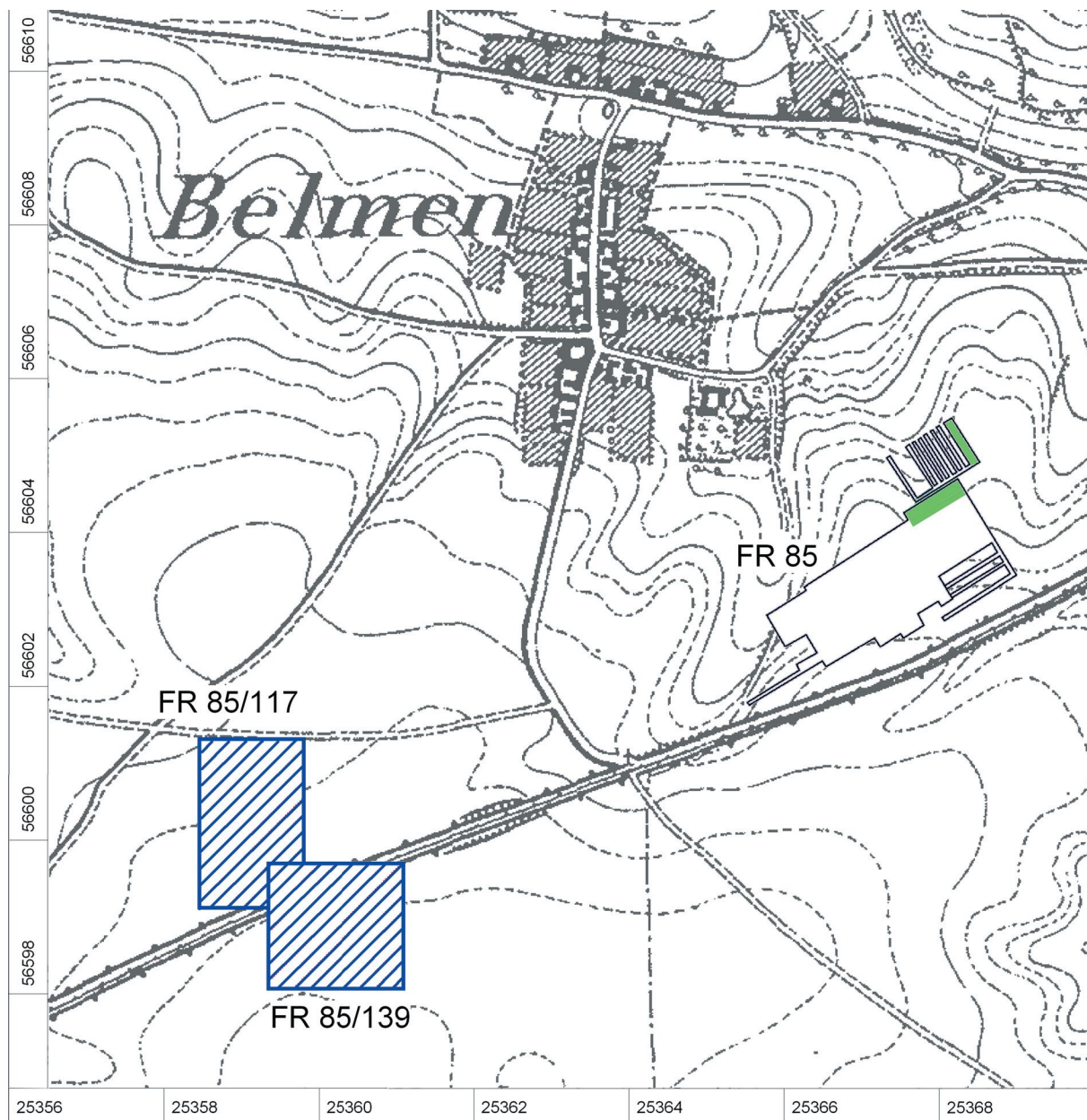


Abb. 2 Garzweiler-Belmen (Jüchen, Rhein-Kreis Neuß): Die Oberflächenfundstellen FR 85/117 und FR 85/139 und die ausgegrabene bandkeramische Siedlungsfläche (FR 85 – grün). (Grafik W. Warda RAB Titz).

stellen (FR 85/117 und FR 85/139) von Belmen haben dagegen einen Anteil von nur 83,5-83,9 % (103 bzw. 81 bestimmbare Artefakte) (Tab. 2).

Die bandkeramischen Siedlungen Garzweiler-Belmen (FR 85/117; FR 85/139 und FR 85) am Elsbachtal liegen vom Feuersteinvorkommen bei Rijckholt am weitesten entfernt, nämlich 65km; Bedburg-Königshoven (FR 53) 60km und Erkelenz-Kückhoven 48km. Alle drei Siedlungen befinden sich am Nord- bzw. Nordoststrand der Lößverbreitung und damit im Randgebiet der

von der bandkeramischen Kultur besiedelten Region. Trotz der größeren Entfernung diente der Rijckholt-Feuerstein zur Grundversorgung in den Siedlungen und blieb das am häufigsten benutzte Rohmaterial während der Bandkeramik.

Kückhoven, FR 53 und Belmen befinden sich aufgrund ihrer größeren Entfernung von der Rohmaterialquelle in einer relativ schlechteren Position in Bezug auf die Feuersteinversorgung. Aufgrund der größeren Entfernungen konnten die Siedlungen mit dem Rijckholt-Feuerstein nicht

		verbrannte Geräte		Geräte mit Rinde	Summe Geräte
FR 85/117	1	4,0 %	3	12,0 %	25
FR 85/139	1	5,2 %	1	5,2 %	19

Tab. 3 Anteile verbrannter Geräte und von Geräten mit Kortex.

		Gewicht	Gewicht pro Stück	Summe
FR 85/117		356 g	3,3 g	109
FR 85/139		276 g	3,2 g	86

Tab. 4 Gesamt- und Durchschnittsgewicht der Inventare.

so großzügig und umfangreich versorgt werden wie die Plätze auf der Aldenhovener Platte. Die schlechtere Versorgung lässt sich auch an der Artefaktzahl pro Haus feststellen. In Erkelenz-Kückhoven sind es im Mittel 2,9 Feuerstein-Artefakte pro Haus (KEGLER-GRAIEWSKI 2004, 423); in Langweiler 8 dagegen 81,9 (ZIMMERMANN 1988, 637). Außerdem weisen die Inventare von schlecht versorgten Siedlungen weniger Geräte mit Rinde und weniger verbrannte Werkzeuge auf.

Verbrannte Werkzeuge kommen in Kückhoven mit 2,9 %, in FR 53 mit 2,7 % und in Belmen mit 3,9-4,5 % ebenfalls nur in geringer Anzahl vor. Die Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte (WW 6 und WW 29) zeigen ähnlich niedrige Werte von 0-4,7 %.

Ebenso ist der Anteil der Geräte mit Rinde am Inventar von FR 53 mit 19,1 %, in Kückhoven mit 26,8 % und in Belmen mit 5,3-12 % recht niedrig (Tab. 3). In den Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte (WW 6 und WW 29) treten Kortexgeräte ebenfalls mit relativ geringen Anteilen von 26,8 % bzw. 26,6 % auf. Das Vorkommen zahlreicher verbrannter Geräte von 7,8 und 13,8 % wie auch vieler Kortexgeräte von 34,1 bis 44 % sind wichtige Kennzeichen von Produktionssiedlungen auf der Aldenhovener Platte.

Als weiteres Kriterium für die schlechte Versorgungssituation kann das geringe Durchschnittsgewicht der Silices von Belmen gewertet werden. Mit nur 3,2-3,3 g liegt es deutlich unter dem der Stücke aus den Vergleichssiedlungen mit einem Gewicht von 10,0-16,0 g pro Artefakt (Tab. 4). Zwischen diesen Extremwerten liegen die Zahlen für Kückhoven mit 6,85 g und FR 53 mit 6,7g.

Das geringe Gewicht der Silexartefakte bedeutet, dass größere und schwere Artefakte, nämlich große Kerne, Klingen und dicke Abschlüge auf Fundstellen in Belmen weitgehend fehlen. Das Fundspektrum setzt sich hauptsächlich aus kleinen Herstellungsabfällen (Abschlägen und Abspalten) und schmalen Klingen zusammen. Diesem Trend folgen auch die Plätze Kückhoven und FR 53. Das Vorkommen von einzelnen kleinen Kernen in Belmen bezeugt auch damit eine insgesamt ungünstigere Rohmaterialverfügbarkeit.

2.1.2 Schotter-Feuerstein

Obgleich die Versorgung mit Rijckholt-Feuerstein nicht besonders gut war, ist Schotter-Feuerstein als lokales Ersatzmaterial nicht häufiger wie an anderen Fundstellen genutzt worden. Die Siedlungsplätze von Belmen und Bedburg-Kückhoven (FR 53) weisen einen Schotter-Anteil von 4,9-5,8 % auf. Auf der Aldenhovener Platte liegt der Anteil in den Verbrauchersiedlungen zwischen 4,5 und 11,1 % und damit deutlich höher als in den Produktionssiedlungen zwischen 1,3 und 8,1 %.

Die Siedlung Kückhoven zeigt ausnahmsweise hohe Anteile (9,3 %) an Schotter-Feuerstein. Dieser ist möglicherweise auf die späte Datierung der Siedlung zurückzuführen. Offensichtlich war zu der Zeit ein anderes Versorgungssystem wirksam. Die jüngste Phase der spätesten Bandkeramik (Hausgeneration XV) ist in Erkelenz-Kückhoven durch drei Hausbefunde nachgewiesen (LEHMANN 2004, 297). Gegen Ende der bandkeramischen Besiedlung, (Phase 6 MEIER-ARENDE, zitiert nach ZIMMERMANN 1995, 16), steigt in der Regel der Anteil von Maasschotter-Flint in Inventaren an.

2.1.3 Sonstige Feuerstein-Materialien

Bei den sonstigen Feuerstein-Materialien handelt es sich um die regionalen (Rullen-, Vetschau-, Sempelveld und Lousberg-Feuerstein) und überregionalen (hellgrau-belgischer, Obourg- und andere Feuersteine) westeuropäischer Varietäten. Aus überregionalen Feuersteinen sind in Belmen interessanterweise ausschließlich Klingen und Klingengeräte belegt. Aus den regionalen Feuersteinen sind dagegen unmodifizierte Abschlüge und Abschlaggeräte häufiger. Der Anteil von regionalen Feuersteinen im Belmener Inventar beträgt 3,7-4,85 % und von überregionalen 5,8-7,4 %.

Der Vetschauer Feuerstein ist in Kückhoven (mit Schlagplatz) mit 0,4 % und in FR 53 mit 0,9 % vertreten; ähnlich gering sind die Anteile in den Verbrauchersiedlungen. In Produktionssiedlungen

	Rinden- Artefakte		Rinden- Artefakte aus Rijckholt- Feuerstein		Summe
FR 85/117	21	19,3%	14	12,8%	109
FR 85/139	20	23,3%	14	16,3%	86

Tab. 5 FR 85/117 und FR 85/139: Anteile von Artefakten mit Rinde insgesamt und aus Rijckholtfeuerstein.

gen liegt der Anteil etwas höher, in Hambach 8 sogar bei 5,7 %. In FR 85/139 ist ein Abschlag vorhanden (1,2 %) in FR 85/117 sind drei Artefakte (2,9 %) vertreten.

Vergleichbar niedrig sind in Belmen die Anteile des gelbbraunen bis graugelben Rullenfeuersteins (FR 85/117 - 1,9 %; FR 85/139 - 2,3 %). Fundplatz FR 53 hat einen Rullen-Anteil von 3,4 % und Kückhoven (mit Schlagplatz) von 1,1 %. Rullenfeuerstein kommt in den Abnehmersiedlungen der Aldenhovener Platte mit 3,2 bis 4,5 % etwas häufiger vor; in den Produktionssiedlungen sind Anteile von 3,3-7,0 % belegt.

Hellgrau-belgischer Flint kommt in den rheinischen Siedlungen regelmäßig aber in geringen Anteilen zwischen 0,2 und 2,6 % vor. Die Belmener Fundstellen weisen dagegen recht hohe Anteile FR 85/139 - 3,7 %; FR 85/117 - 5,8 % auf. Der durchscheinende, schwarze Obourg-Feuerstein, wie auch der baltische Flint und der „singuläre“ Feuerstein sind in FR 85/139 mit je 1,2 % d.h. mit je einem Stück vertreten. Artefakte aus qualitativ hochwertigen überregionalen Feuersteinen sind in den Belmener Fundstellen häufiger verwendet worden als bei den Vergleichsfundstellen. Ähnliche Anteile sind ansonsten nur von den Produktionssiedlungen der Aldenhovener Platte belegt.

2.2 Artefakte mit Kortex

Artefakte mit Kortexresten haben einen Anteil von 19,3 bzw. 23,3 % an den Inventaren (Tab. 5). Sie spielen in Belmen damit eine untergeordnete Rolle, ihr Anteil ist mit dem anderer Fundplätzen der Jülicher Lößbörde gut vergleichbar. In Bedburg-Königshoven (FR 53 - 24,3 %) und Kückhoven (25,7 %) liegt er geringfügig höher. Bezogen auf Feuerstein vom Typ Rijckholt beträgt der Kortexanteil in Belmen 12,8 bzw. 16,3 %. Das heißt, dass der Rijckholt-Feuerstein in die Siedlungen am Elsachtal weitgehend vorpräpariert und entrindet gelangte. Die Einwohner von Belmen, FR 53 und Kückhoven sind offensichtlich von ande-

ren Orten aus mit vorpräparierten Kernen und Halbfabrikaten versorgt worden.

Der Anteil von Kortexartefakten in den Produktionssiedlungen der Aldenhovener Platte ist mit 34,3 bis 39,1 % vergleichsweise höher als der in den Verbrauchersiedlungen mit 29,4 bis 33,4 %. Die Siedlungen der Aldenhovener Platte, die sich etwa auf halber Strecke zu den Rohstoffvorkommen befinden, weisen damit insgesamt deutlich höhere Werte von Kortexartefakten auf als diejenigen vom Nordrand der Jülicher Lößbörde.

2.3 Silexgrundformen und -geräte in Belmen

Die Grundformhäufigkeiten und Geräteanteile lassen ebenfalls die Versorgungssituation einer Siedlung erkennen. Deshalb wird der Versuch unternommen, mittels der Anteile unmodifizierter und modifizierter Abschlüge, Klingen, Kerne und Trümmer die Stellung der Belmener Fundplätze innerhalb des bandkeramischen Siedlungswesens herauszuarbeiten (Tab. 6).

2.3.1 Abschlüge

Bei den Anteilen modifizierter und unmodifizierter Abschlüge zeigt sich eine gravierende Diskrepanz zwischen den beiden Belmener Fundstellen FR 85/139 und FR 85/117. Die Fundstelle FR 85/139 ist mit 53,5 % unmodifizierten Abschlügen mit den Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte, wo Anteile von 46,2-53,4 % vorkommen, direkt vergleichbar.

FR 85/117 ist mit 61,5 % unmodifizierten Abschlügen dagegen eher mit den Produktionssiedlungen gleichzusetzen. Dort sind Anteile von 59,9-67,8 % belegt. Zimmermann (1995, 87) erwartet bei zunehmender Entfernung zum Roh-

Grundformen	FR 85/117		FR 85/139	
	N =	%	N =	%
unmodifiziert				
Abschlüge	67	61,5	46	53,5
Klingen	16	14,7	19	22,1
Kerne	0	0	2	2,3
Trümmer	1	0,9	0	0
modifiziert				
Abschlüge	15	13,8	6	7,0
Klingen	10	9,2	13	15,1
Gesamt	109	100,0	86	100,0

Tab. 6 FR 85/117 und FR 85/139: Anteile von modifizierten und unmodifizierten Grundformen.

	FR 85/117			FR 85/139		
	unmod	mod	%	unmod	mod	%
vollständig	3	0	11,5	4	1	15,6
proximal	5	3	30,8	5	5	31,3
medial	4	5	34,6	9	7	50,0
distal	4	2	23,1	1	0	3,1
Gesamt	16	10	100,0	19	13	100,0

Tab. 7 FR 85/117 und FR 85/139: Klingenerhaltung nach modifizierten und unmodifizierten Fragmenten.

stoffvorkommen geringere Anteile unmodifizierter Abschlüge am Gesamtinventar. Die Siedlung am Elsbachtal FR 85/117 folgt diesem Trend nicht, ebenso wie die Siedlungen am Schlangengrabental (LN 3) und im Hambacher Forst (HA 8). Kückhoven (ohne Schlagplatz) und FR 53 unterscheiden sich in diesem Punkt stark von Belmen, sie haben mit 43,9 bzw. 45,0 % relativ niedrige Anteile unmodifizierter Abschlüge. Die Abbildung 6 zeigt, dass der Anteil aller Abschlüge (unmodifiziert und modifiziert) am Belmener Inventar von FR 85/117 mit 75,2 % wesentlich höher liegt als in Kückhoven mit 61 % (ohne Schlagplatz). Dagegen liegt der Anteil aller Abschlüge am Silexinventar FR 85/139 mit 60,5 % geringer als in Kückhoven aber höher als in FR 53 mit 51,5 %.

Die Abschlaganteile der Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte weisen mit 50,8 und 59,0 % eindeutig geringere Anteile als die der Produktionssiedlungen mit 66,5 bis 72,1 % auf. Der Fundplatz FR 53 und die Belmer Fundstellen FR 85/139 und FR 85 sind demnach wahrscheinlich als Hinterlassenschaften einer Verbrauchersiedlung zu interpretieren. Der hohe Abschlaganteil in FR 85/117 scheint dagegen eine Produktion vor Ort anzuzeigen.

2.3.2 Klingen

Der Anteil unmodifizierter Klingen liegt in Belmen bei 14,7 bzw. 22,1 %. Auch die Produktions- und Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte unterscheiden sich mit 15,4-21,1 % bzw. 21,2-32,1 % deutlich voneinander. Kückhoven (ohne den Schlagplatz) hat 12,7 % und FR 53 21,1 %. Sie zeigen damit vergleichsweise niedrige Werte unmodifizierter Klingen. Die Anteile der modifizierten Klingen von 9,2 und 15,1 % sind sehr ähnlich zu denen der Verbrauchersiedlungen mit Werten von 10,3 bis 13,8 %. Dagegen ist der Anteil in den Produktionssiedlungen mit 3,4-7,2 % deutlich niedriger. Kückhoven und FR 53 haben mit 16,1 % bzw. 20,3 % deutlich mehr

modifizierte Klingen als Belmen.

In den Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte kommen insgesamt 31,2-33,7 % Klingen vor. Die Produktionssiedlungen zeigen mit 22,2-28,1 % geringere Klingenanteile; sie sind vergleichbar mit 28,8 % in Kückhoven und mit 23,9 % in FR 85/117. FR 53 und FR 85/139 sowie FR 85 weisen mit 41,4 % und 37,2 % einen deutlich höheren Klingenanteil auf. Wegen des verhältnismäßig hohen Klingenanteils in Belmen (FR 85/139 und FR 85) und in FR 53 kann vermutet werden, dass auch Fertigprodukte wie unmodifizierte Klingen und Klingengeräte in die Siedlung eingebracht wurden.

Medialteile von Klingen gelten als bevorzugte Ausgangsform für die Geräteherstellung. In den Abnehmersiedlungen der Aldenhovener Platte liegt ihr Anteil an den Klingen zwischen 34,4 und 38,7 %, in den Produktionssiedlungen bei nur 28,2-33,9 %. Die Fundstelle FR 85/139 am Rand der Jülicher Lössbörde weist einen besonders hohen Anteil von 47,4 % auf (Tab. 7). Ähnlich hoch sind die Anteile in Kückhoven mit 44,1 % und FR 53 mit 43,6 %. Es liegt nahe, dass Medialteile von Klingen auch als Fertigprodukte in die Siedlungen gelangt sind.

2.3.2.1 Maße der Klingen

Die modifizierten Klingen der Produktions- und Verbrauchersiedlungen von der Aldenhovener Platte sind im Mittel 35,3-40,2 mm, die unmodifizierten 33,4-34,4 mm lang. Die entsprechenden Längenmaße aus Kückhoven von 35,3 und 33,0 mm stimmen damit gut überein. Modifizierte Klingen von FR 53 sind durchschnittlich 33,1 mm und unmodifizierte 28,7 mm lang. Die Werte der unmodifizierten Klingen für FR 85/117 und 85/139 mit 23,1-28,4 mm sind damit gut vergleichbar. In beiden Fundstellen ist die Anzahl der modifizierten Klingen so gering es sich erübrigt Mittelwerte anzugeben.

Die Klingen von Belmen weisen gleichfalls auf verhältnismäßig niedrige Werte ihrer Breiten (Tab. 8). Mit 17,2 mm und 19,7 mm für die modifizierten Klingen liegen die Maße von Kückhoven deutlich darüber. Noch größer sind die Werte der modifizierten Klingen von der Aldenhovener Platte mit 20,1-21,8 mm. Unmodifizierte Klingen sind mit Breiten von 17,7-18,6 mm etwas kleiner.

Auch die Dicken der Klingen von FR 53 und Kückhoven (ohne Schlagplatz) sind größer als die Belmener Werte. Die unmodifizierten Klingen sind 5,1-5,3 mm, die modifizierten 5,6-6,1 mm dick. Eine gute Übereinstimmung zeigen aller-

	FR 85/117		FR 85/139	
unmodifiziert	B 14,2	D 3,6	B 14,3	D 3,6
modifiziert	B 16,4	D 4,4	B 16,2	D 4,5

Tab. 8 FR 85/117 und 85/139: Mittelwerte der Breiten und Dicken von Klingen in mm

dings die unmodifizierten Klingen von Kückhoven mit Schlagplatz. Hier betragen die Breiten 14,1 mm bei einer Dicke von 4,4 mm.

Der Siedlungsplatz Belmen am Elsbachtal zeigt vermutlich die kleinsten und leichtesten Klingen in bandkeramischem Kontext der Kölner Bucht. Nur geringfügig größer sind die Klingen von FR 53 und aus Kückhoven. Dabei scheint das Rohmaterial, ob Klingen aus Rijckholt- oder anderen Feuersteinen bestehen, keine erkennbaren Unterschiede zu bewirken.

2.3.3 Kerne

Es ist anzunehmen, dass die Siedlung am Elsbachtal kleinere schon abgearbeitete Kerne erhalten hat, worauf die vergleichsweise kleineren Abschläge, kurzen Klingen und der geringere Rindenanteil hinweisen. Die bereits recht kleinen Kerne sind dann entweder vollständig abgebaut oder als Klopfer weiter verwendet worden. Die kleinsten Kerne sind die von Belmen FR 85/139, es folgen die von FR 53 (Tab. 9). In beiden Siedlungen sind die Kerne kleiner als in Kückhoven. Die geringe Anzahl an Kernen läßt jedoch keinen sinnvollen Vergleich zu. In Kückhoven beträgt der Kernanteil 2,2 % und in FR 53 3,6 %. In den Produktionssiedlungen der Aldenhovener Platte liegt der Kernanteil mit 2,4-3,6 % niedriger als in den dortigen Verbrauchersiedlungen mit 4,2-8,9 %.

Das Vorkommen von kleinen bzw. stark ausgenutzten Kernen in geringer Anzahl belegt die relative Knappheit des Rohstoffes wie auch die größere Entfernung zu den Vorkommen.

2.3.4 Geräte

Silexgeräte sind in Belmen mit 22,1-22,93 % nicht so zahlreich vertreten wie in FR 53 mit 27,9 % oder in Kückhoven mit 32,1 %. Trotzdem liegt der Wert deutlich höher als in den Verbrauchersiedlungen der Aldenhovener Platte mit 17,5 bis 18,1 %. Die Produktionssiedlungen weisen mit Anteilen von 7,7-13,4 % sogar noch geringere Werte auf. Alle drei Peripheriesiedlungen sind daher als Abnehmer- bzw. Verbrauchersiedlungen zu interpretieren.

KERNE

	Länge	Breite	Dicke	Gewicht
FR 85/139	31	18	12	> 10g
FR 85/139	19	16	10	> 10g
FR 85	17-31	16-34		
FR 53	38,0	33,2	25,4	35,4
Kückhoven	45,1	36,9	26,2	120,2

Tab. 9 Maße der beiden Kerne aus Belmen 85/139 (in mm) und von Vergleichsfundplätzen. Für FR 53 und Kückhoven sind die Mittelwerte angegeben.

3. Funktion und Position der Siedlung

Die Siedler von Belmen (FR 85 und FR 85/139) erhielten den wichtigen Rijckholt Feuerstein offensichtlich in Form von weitgehend entrindeten präparierten Kernen.

Der vergleichsweise niedrige Geräteanteil von 22,1-22,9 %, der relativ geringe Anteil an Feuerstein vom Typ Rijckholt von 83,5-84,0 % und die schlechte Rohmaterialversorgung ist charakteristisch für die Silexinventare von Belmen. Kleine Grundformen (Kerne, Abschläge und Klingen) sowie wenige Stücke mit Kortex und mehr als 50 % Medialfragmente bei den Klingen sind typische Kennzeichen für eine Verbrauchersiedlung und möglicher Hinweis auf den Import von Grundformen zur Geräteproduktion.

Der hohe Abschlaganteil von 75,2 % im Silexinventar (85/117) erschwert aber eine funktional eindeutige Zuweisung, da eine Grundform- und Geräteproduktion in größerem Umfang vor Ort stattfand. Auch die kurzen Klingen und Geräte aus Rijckholt Feuerstein dürften die Siedlung kaum als Fertigprodukte erreicht haben. Damit ist ein wichtiges Kriterium für die produzierende Funktion der Siedlung vorhanden.

Auch weil die Analyse des Inventars aus Kückhoven ähnliche Diskrepanzen zeigt, wird mit Hinweis auf ihre Lage am Rand des bandkeramischen Verbreitungsgebietes die weitere Erforschung und wissenschaftliche Bearbeitung der umgebenden, neu ausgegrabenen Siedlungen unbedingt empfohlen (MISCHKA 2004, 588).

Literatur

GAFFREY, J. (1994): Die Steininventare der bandkeramischen Siedlungsplätze Laurenzberg 7, Langweiler 16 und Laurenzberg 8. Rhein. Ausgr. Köln 1994, 395-531.

HOHMEYER, M. (1997): Ausgewählte lithische Inventare des bandkeramischen Siedlungsplatzes Hambach 8, Gem. Jülich, Kr. Düren. Beitr. Zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte VI. Rhein. Ausgr. 43. Köln 1997, 229-318.

KRAHN, C. (2006): Die bandkeramischen Siedlungen im Oberen Schlangengraben. Rhein. Ausgr. 57. Mainz 2006.

LÖHR, H./ZIMMERMANN, A./HAHN, J. (1977): Feuersteinartefakte von Langweiler 9, Gemeinde Aldenhoven, Kreis Düren, Beitr. Zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte II. Rhein. Ausgr. 18, Köln 1977, 131-266.

LANGENBRINK, B. (1992): Rohmaterial und Grundformen des Steinmaterials von Lamersdorf 2, Gemeinde Inden, Kr. Düren. Beitr. zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte IV. Rhein. Ausgr. Köln 1992, 134-174.

LANGENBRINK, B. (1996): Zu den Steinen der bandkeramischen Siedlungen Langweiler 2 und Langweiler 9. Bonner Jahrb. 196, 1998, 397-420.

LEHMANN, J./KEGLER-GRAIEWSKI, N./MISCHKA, C./MISCHKA/D. (2004): Der bandkeramische Siedlungsplatz von Erkelenz-Kückhoven I. Untersuchungen zum bandkeramischen Siedlungsplatz Erkelenz-Kückhoven, Kreis Heinsberg (Grabungskampagnen 1989-1994). Rhein. Ausgr. 54. Mainz 2004.

SCHIFFER, A. (1994): Der Linearbandkeramische Siedlungsplatz Frimmerdorf 85, Kreis Neuss. (unpubl. Magisterarbeit). Köln 1994.

SCHULZ, W. (1991): Das Steinmaterial des bandkeramischen Siedlungsplatzes Frimmersdorf 53, Gemeinde Bedburg/Königshoven, Erftkreis (Rheinland). (unpubl. Magisterarbeit). Frankfurt Main 1991.

ZIMMERMANN, A. (1988): Steine von Langweiler 8, Gemeinde Aldenhoven, Kr. Düren. Beitr. zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte III. Rhein. Ausgr. 28. Köln 1988, 569-785.

ZIMMERMANN, A. (1995): Austauschsysteme von Silexartefakten in der Bandkeramik Mitteleuropas. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 26. Bonn 1995.

*Dr. Surendra-Kumar Arora
Waldstrasse 2 F
50226 Frechen*